

Kunstlehrlinge für ein Jahr

Begabtenförderungsprogramm begleitet zwölf Jugendliche

Kunst kann man lernen. Zwölf Jugendliche entdeckten im Laufe eines Jahres durch ein Begabtenförderungsprogramm die Frankfurter Kunstlandschaft und ihr eigenes Talent.

Sachsenhausen. Auf einer mit Acrylfarben bunt bemalten rechteckigen Holzplatte sind aus Seife geschnitzte Figuren befestigt. Felix Gleißner (13) steht mit seiner kleinen Schwester Finia (6) vor seinem eigenen Kunstwerk und erzählt ihr die Geschichte, die es darstellt. „Es geht darum, dass ein Mensch einen anderen beleidigt hat. Der verletzte Mensch holt daraufhin ein Krokodil, das seinen Gegner auffrisst“, erzählt Felix seiner Schwester, die mit großen Augen zuhört und vielleicht stolz auf das Kunstwerk ihres großen Bruders ist.

Viele Werke entstanden

Felix Kunstwerk ist zusammen mit vielen anderen im Laufe dieses Jahres entstanden. Er war einer der zwölf Jugendlichen, die am Begabtenförderungsprogramm „Kunsttalente 2011“ teilnehmen durfte. Das von der Kunsthalle Schirn, dem Städel Museum und der Liebieghaus Skulpturensammlung koordinierte Förderprogramm wendet

sich an talentierte Jugendliche im Alter von zwölf bis 15 Jahren. Es wird von der Hardtberg Stiftung unterstützt und fand dieses Jahr zum fünften Mal statt.

„Meine Kunstlehrerin hat mir das Programm gezeigt und mich dann bei der Jury für die Bewerbung vorgeschlagen“, erzählt Felix. „Während eines Auswahlverfahrens habe ich dann mit meiner Arbeit zum Thema Energie einen Platz im Förderprogramm bekommen.“ Damals hat er aus Servietten eine Weltkugel gebastelt durch die ein Blitz durchschlug.

Öffentliche Präsentation

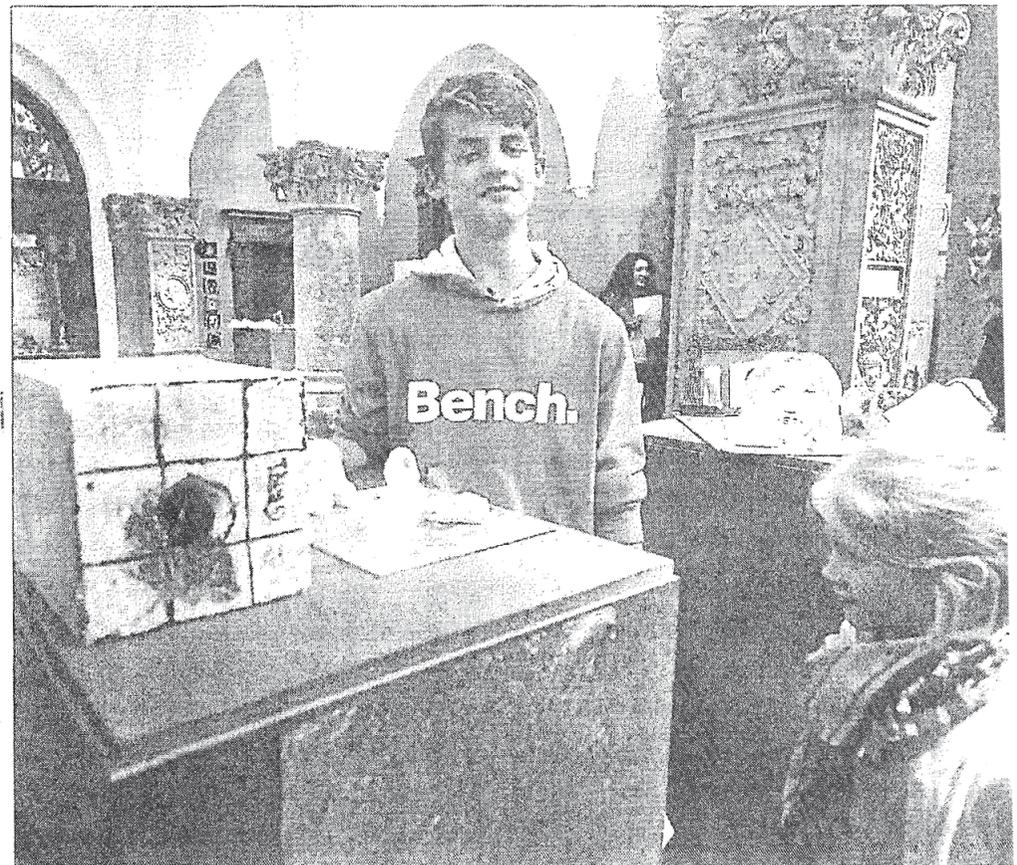
Inzwischen haben Felix und die anderen Teilnehmer des Programms zahlreiche neue Kunstwerke erschaffen. Diese wurden nun nach einem Jahr harter Arbeit gestern endlich vor Eltern, Lehrern und interessierten Besuchern im Liebieghaus öffentlich präsentiert. Jeden Freitag und Samstag Nachmittag trafen sich die zwölf Jugendlichen und näherten sich unter der Leitung von Kunstpädagogen der drei Museen dem Kunstraum Frankfurt an.

Zum einen sollten sie Kunstgeschichte aktiv vermittelt bekommen. Zum anderen lernten sie in

praktischer Arbeit die künstlerischen Materialien von Papier und Bleistift, über Holz und Lehm, bis hin zu Fotografie und Film kennen. „Wir haben viele Ausstellungen besucht und im Museum experimentiert“, erzählt Felix. Und obwohl die Wochenenden durch das Programm immer verplant waren, hat es ihm Spaß gemacht: „Ich fand es eine gute Entscheidung bei dem Projekt mitzumachen, denn ich bin kreativer geworden und habe gelernt mich von Dingen, an die ich mich vorher immer gehalten habe zu lösen.“

Dass es ihnen Spaß gemacht hat war allen Jugendlichen bei der öffentlichen Präsentation anzumerken. Die jungen Künstler sprachen frei und überzeugend über ihre Werke und erklärten die Gedankengänge, die sie zu ihren Werken geführt hatten dem Publikum. Am Schluss der Präsentation erhielten sie, sichtlich stolz auf ihre ausdauernde und kreative Beschäftigung mit sich selbst, ihre offiziellen Zertifikate. Auf die Frage, wie er seine freien Wochenenden denn nun im kommenden Jahr wieder nutzen möchte antwortet Felix: „Ich will endlich wieder mehr Leichtathletik und insgesamt mehr Sport machen.“

erg



Felix Gleißner präsentiert seiner kleinen Schwester Finia stolz die von ihm innerhalb eines Jahres kreierten Kunstwerke im Ausstellungsraum des Liebieghauses.

Foto: Rainer Ri